

Der Einsatz von Bildmaterial als Sprech Anlass im DaF-Unterricht

Fatiha DOUIK
Universität de Sidi Bel Abbés

Abstract

Depuis des siècles, l'image était omniprésente et à travers le temps, elle a pris une évolution considérable. L'apprenant est trop lié à l'image par l'attraction de celle-ci à travers ses différentes couleurs, du fait qu'elle pourra simplifier, visualiser, motiver et illustrer l'information aux apprenants d'où la nécessité de l'intégrer dans le cadre scolaire.

La fonction de l'image n'est pas d'illustrer seulement, mais de déclencher la réflexion chez nos apprenants. L'image joue un rôle primordial dans le processus d'enseignement/ apprentissage des différentes sciences d'une façon générale, plus spécifiquement l'étude des langues, et ceci non pas à titre illustratif seulement mais beaucoup plus dans son rôle informationnel qu'elle pourra nous procurer. Elle entretient avec la didactique des langues une relation privilégiée, parce qu'elle est apte à véhiculer du sens et susceptible de faire appel à l'imagination voire à l'affectif de l'apprenant. Tout en occupant une place de choix dans le paysage méthodologique de l'enseignement des langues.

1. Einleitung :

Ich sehe was, das du nicht siehst und das ist ... (Lernziel:
Üben der Farben)

1.1. Bildmedien als Identitätskonstruktion

Unsere gesamte kulturelle Wirklichkeit ist von Bildmedien geprägt: Das Fernsehen als Produzent kultureller Wirklichkeiten, Internet-Plattformen oder *social networks* wie Facebook, MySpace, Video-Spiele. Diese *social networks* ermöglichen eine visuelle Selbstdarstellung und funktionieren mithilfe von Fotos,

Musik, Blogs und Chat. Diese visuelle Selbstdarstellung trägt heute sehr zur **Identitätskonstruktion** zumeist jüngerer Menschen bei.

1.2. Gefahren der medialen Überflutung :

Die Möglichkeiten der Nutzung von Bildern im FSU sind unbegrenzt, die Möglichkeiten der **Fehlkommunikation**, **Missverständigung** und des **Missbrauchs** allerdings auch (Beispiel Karikaturenstreit). Die weitverbreitete Zirkulation von privaten Bildern im Internet ist für viele Menschen inzwischen zu einer Bedrohung geworden.

Bilder können aber auch zu **stereotypisierende Vorstellungen** über ein anderes Land oder eine bestimmte Bevölkerungsgruppe führen. Bilder provozieren oft eine **selektive Wahrnehmung**: ein einzelnes Bauwerk prägt das Bild einer ganzen Stadt, eine bestimmte ethnische Konstellation wird als repräsentativ angesehen für eine Region oder eine Verhaltensweise wird als typische für eine Kultur angenommen.

Bildproduktive Aktivitäten dienen der **Handlungsorientierung** im FSU. Ein wichtiges Ziel des Bildeinsatzes besteht darin, den Lernenden bei der Ausbildung einer **visuellen Kompetenzen** zu unterstützen.

Seit den 80er Jahren spricht man von "**Sehkompetenz**" (Sehverstehen, visuelle Kompetenz) als Lernziel, das man neben den anderen Fertigkeiten ebenfalls trainieren soll. Visuelle Kompetenz ist nicht angeboren, und

entwickelt sich nicht durch **Reifung**, sie muss also erlernt werden.

Daher sollte bei der Bildarbeit im Unterricht auf der inhaltlichen Ebene gearbeitet werden: Zur visuellen Kompetenz gehört die Fähigkeit, Bildinhalte Verbalisierung zu können. Ein wichtiger Schritt in der Bildbetrachtung ist die Erkenntnis, dass Bilder (und auch Fotografien) die Wirklichkeit nicht einfach abbilden, sondern aus seiner bestimmten Perspektive Präsentieren und somit immer eine Interpretation des Dargestellten liefern.

Diese Einsicht ist für Lernende deshalb von Bedeutung, weil sie in ihrem Alltag einer Flucht von Bildern begegnen und Menschen entwickeln **kodierungs- und Dekodierungsstrategien**, die ihnen helfen, Bildmaterial zu verarbeiten.

Diese kleine Übung sollte zeigen, dass dafür kein neues Wissen angeeignet werden muss, sondern, dass vorhandenes Wissen aktiviert werden muss. Bildverstehen hat also sehr viel mit einem bewussten und reflektieren sehen zu tun. Dies sollte auch dazu beitragen, dass Lerner ihr Wissen über andere Kulturen erweitern.

2. Kulturelles Sehen

Durch individuelle Erfahrungen und durch visuelle Codes interpretieren wir in unserem Alltag automatisch alles was wir sehen oder messen dem Gesehenen eine bestimmte Bedeutung zu. Frage: Was sehen wir?

* **Kategorien der geleiteten Betrachtung (coding categories nach Rose 2001):**

- wo in der Welt ist das Bild anzusiedeln
- die Umgebung der fotografierten Menschen
- Hautfarbe
- Geschlecht
- Gruppengröße
- Vermögensstand
- Art der Kleidung
- technologische Ausstattung

Durch dieses **ethnografische Sehen** soll die Aufmerksamkeit der Lerner auf Raum, Handlungen, Körpersprache, Kleidung und soziale Gruppierung gelenkt werden. Aus dem « **Lesen** » von Bildern sollen Lerner neue soziale und kulturelle Sichtweisen erhalten und durch eine **interkulturelle Differenzwahrnehmung** soll auch der selbstreflexive Blick hinterfragt.

3. Verwendung von Bildern im Deutschunterricht: Gedanken und Vorschläge

Kommunikative Kompetenz als Zielfertigkeit ist ohne Einsatz der visuellen Darstellung kaum erfüllbar. Dabei entsteht eine Reihe von Fragen, und zwar:

- Welche Faktoren fördern die Ausbildung der Fertigkeit Sprechen und in welchem Maß werden dabei Bilder eingesetzt?
- Welche visuellen Mittel könnten im Sprachunterricht eingesetzt werden?

- Wie und in welchem Kontext können die Bildmaterialien im Deutschunterricht am effektivsten verwendet werden?

Die Verfasser bestimmen den Begriff der kommunikativen Kompetenz durch (Teil)Fertigkeiten verschiedener Art, und zwar:

- einem (oder mehreren) Gesprächspartnern gegenüber das mitteilen zu können, was man mitteilen will oder soll;
- die Antworten des Gesprächspartners zu verstehen (und zu interpretieren);
- auf diese Antwort wieder angemessen zu reagieren.

Wenn eine dieser Teilfertigkeiten nicht entwickelt ist, dann ist die Kommunikation gestört, vielleicht abgebrochen.

Hiermit sind wir wieder auf die Zielfertigkeit des kommunikativen Unterrichts gekommen: *Verständliches, flüssiges, spontanes Sprechen nicht unbedingt fehlerfrei, aber korrekt.*

Bilder sind fester Bestandteil eines kommunikativen Unterrichts, der nicht unbedingt fehlerfrei sein soll, aber Korrektheit anstrebt, **Deswegen werden die Bilder oft als Schreib-, häufiger aber als Sprechanlass benutzt.** Sie gelten **allgemein als leicht verständliche Mittel der Kommunikation und sind einfacher zu verstehen als fremdsprachige Texte.**

Die Arbeit mit Bildern im Fremdsprachenunterricht hängt von vielen Faktoren ab: dem **Lernziel**, dem **ausgewählten Bildtyp**, , *dem methodischen Umgang mit Bildern, den Sehgewohnheitender Lernenden und damit der Rezeption der Bilder, der sozialen Atmosphäre und der Motivation der Lernenden.*

In der methodischen Literatur finden wir eine Gesamtheit von Beweisgründen, die für die Verwendung von Bildern im Fremdsprachenunterricht aufgestellt werden, darunter:

3.1 pädagogische Argumente:

Bereits im 17. Jahrhundert hat der tschechische Theologe und Pädagoge Johann Amos Comenius Schüler Abbildungen **als Lernhilfe im Lateinunterricht eingesetzt** (orbis sensualium pictus, 1658/1978).

- Ein Bild gibt Informationen, die jeder ohne besondere Schulung lesen kann.
- Nach den Forschungen in den 70er Jahren wird die Veranschaulichung zum Bestandteil der Lehreinheiten mit kommunikativem Ansatz.
- Schon im 1989 wurde **das Bild-Lesen** die 5. Fertigkeit von Schwerdtfeger genannt.

3.2 lernpsychologische Argumente:

- Bilder wirken sich positiv auf das Lernen und Behalten aus (vgl. Schermer 1991, 104; Engelkamp 1990, 82), weil wir die Informationen, die wir aufnehmen, unbewusst im Gehirn in Bildern speichern.

- Das Speichern und das Verarbeiten von Informationen gehören zum „Kultur einprägenden/ spezifischen“ Prozess.
- Heute greift man bewusst auf die antike Tradition der Mnemotechnikern zurück (vgl. Sperber 1989), d. h. auf die Hilfen zur Stützung des Gedächtnisses, um das Lernen zu erleichtern. Bilder, das „anschauliche Denken“, spielen hierbei die wichtige Rolle einer „Eselsbrücke“.
- Mit Hilfe von Bildern kann jeder Lernende seine eigene „Eselsbrücke“ bauen, denn das Wahrnehmen des Bildes gilt meistens als subjektiv.*fremdsprachendidaktische Argumente:*
- Bilder rufen sprachliche Reaktionen hervor;
- Bilder führen zu eigenen Assoziationen;
- Bilder fördern spontanes Sprechen und subjektive Stellungnahme.

3.3 medienspezifische Argumente:

- Bildinformationen werden *schneller gelesen*, als beliebige Texte;
- Mit einem Blick werden der Inhalt und die Idee eines Bildes erfasst. Kolers (1977) stellt den Prozess des Verstehens von Texten und den des Verstehens von Bildern auf die gleiche Stufe. Er verwendet den Begriff *des Lesens* von Bildern, andere sprechen von *Bildlektüre*.
- Bilder sind offener als Texte. Man kann über den Rahmen des Bildes gehen.

3.4 landeskundliche Argumente:

- Die Multifunktionalität der Bilder gibt die Möglichkeit mehr landeskundliche Information

auf einmal zu bekommen, als das viele Texte anbieten.

- Bilder gewährleisten die schnelle Annäherung an die Zielkultur.

Es gibt kaum einen Sprachlehrer oder eine Sprachlehrerin, der/die in ihrem Deutschunterricht auf die Arbeit mit Bildern verzichtet. In der Regel aber sind das diejenigen Bildmaterialien, die in Fülle in den Lehrbüchern zu finden sind. Und nur einige Lehrer beschäftigen sich mit den Bildern, die sie selbst zum Unterricht ausgesucht, oder sogar angefertigt haben. Der Stein des Anstoßes ist eigentlich das Problem:

Welche Bilder, Wie und Zu welchem Zweck sollen im Unterricht eingesetzt werden.

Als leicht verständliche Mittel der Kommunikation sind die Bilder einfacher zu verstehen als fremdsprachige Texte, sie evozieren sprachliche Reaktionen und fördern spontanes Sprechen. *Welche Bilder und Wie?* Diese zwei Faktoren sind schwer zu trennen, denn im Unterricht fallen alle Faktoren zusammen.

4 .Didaktik und Methodik

Wenn Sprechen als Zielfertigkeit vom Lehrer berücksichtigt und als Folge entwickelt wird, tauchen auf einmal viele Probleme auf.

Die Probleme des Sprechens im Fremdsprachenunterricht konzentrieren sich sehr stark auf **die Transformation** des Sprechens (die Übersetzung des *Was soll gesagt werden*, und *Wie soll es gesagt werden in Bezug auf die Situation und den Adressaten?* in Sätzen).

Sicher auch bei **der Exekution** (*dem Prozess, in dem die Mitteilung mündlich ausgeführt wird* (nach Anderson 1989)). Um diese Probleme zu lösen und das Sprechen als Zielfertigkeit zu erreichen **muss sich jeder Lehrer in erster Linie über die Übungstypologie klar werden.** Die Übungsvielfalt steht im engen Zusammenhang mit der Verwendung von zahlreichen Bildtypen.

Bildtypologie nach Macaire und Hosch ist schon seit Jahren weit bekannt und wird im Deutschunterricht eingesetzt: *Abbildungen* (dokumentarische oder künstlerische Fotos, Zeichnungen, Gemälde, Collagen, Prospekte, Plakate, Werbeanzeigen, Piktogramme, Buttons, Aufkleber, Skizzen, Stereotypen, Symbole, usw.), *logische Bilder* (Schemas, Diagramme, Grafiken, Schaubilder, Tabellen), *analoge Bilder*.

Freilich taugt dabei nicht alles für den allgemeinen Fremdsprachenunterricht.

Einige Fotos und Karikaturen als künstlerische Produkte stehen immer in einem örtlichen, zeitlichen und kulturspezifischen Zusammenhang. Dies ist aber meist bei sehr fortgeschrittenen Lernern der Fall.

Dabei werden alle Übungen in vier Bereiche gegliedert:

1. Aufgaben, die Sprechen vorbereiten
 2. Aufgaben, die Sprechen aufbauen
 3. Aufgaben, die Sprechen strukturieren
 4. Aufgaben, die mündliche Kommunikation simulieren
- In jedem Bereich der Übungen sind visuelle Mittel an ihrem Platz.

Literaturverzeichnis

- Eichheim, Hubert (1991) _Bild als Sprechanaß. Das frei verwendete Bild als Unterrichtsmedium außerhalb einer vorgeschriebenen Progression', in Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts, 5, München: Ernst Klett Verlag, S. 28-30.
- Feld-Knapp, Ilona (2009) _Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen. Überlegungen zu kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen im DaF-Unterricht', in Jahrbuch der ungarischen Germanistik. Budapest, S. 60-73.
- Frederking, Volker (2010), Identitätsorientierter Literaturunterricht', in Frederking, Volker / Krommer, Axel / Meier, Christel (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts, Band 2: Literatur- und Mediendidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, S. 414-451.
- Funk, Hermann; Kuhn, Christina; Demme, Silke u.a. (2010)(a) Studio d A2.

Fatiha DOUIK,
Maître Assistante,
Université Djillali Liabes Sidi Bel Abbés,
Domaine de Recherche: Didactique / interculturalité DaF,
Email : freiheit_66@hotmail.fr